

INHALT

- 2 Leben und sterben lassen**
Von Garry Hamilton – Apoptose in Biologie und Reproduktionsmedizin
- 6 Pioniere der Fertilität**
Von Laura Muha – Das Cornell-Zentrum für Reproduktionsmedizin und Infertilität
- 12 Aufschub der zweiten Schwangerschaft**
Von Carol Kaufman – Jugendliche und Fertilität
- 16 Hohes Alter auf Kosten neuen Lebens**
Von Rudi Westendorp und Thomas Kirkwood – Der biologische Preis des reproduktiven Erfolgs
- 40 Inspiration in Farbe**
Von Eleanor Brunnen – Kunstkollektionen medizinischer Institutionen
- 42 Blutverwandte Fremdkörperchen**
Von Scott Wilson – Fetaler Mikrochimärismus und maternale Immunkrankheiten
- 45 Von Mäusen und Menschen geboren?**
Von Yves Aubard – Xenotransplantation von Ovarialgewebe
- 50 Gesundheitsversorgung online**
Von Jackie Kelly – Telemedizin in der Geburtshilfe und Gynäkologie

SONDERBERICHT

- 24 Das Wohlbefinden der Frau und der Testosterontest**
Von Tim Thwaites – Interview mit der australischen Endokrinologin Susan Davis
- 28 Lebensqualität**
Von Simon Brown – Die Menopause verstehen
- 32 Der ganzheitliche Ansatz**
Von Helen Reilly – Interview mit der italienischen Professorin Chiara Benedetto

RUBRIKEN

- 11 Aus dem Netz gefischt**
22 Et cetera
37 CD-ROM
49 Im Brennpunkt
54 Bücher

ORGYN Vol. XII, Nr. 4 2001

Das Organon Magazin über Frauen und Gesundheit wird an 120 000 Gynäkologen weltweit verteilt.
Organon im Internet:
www.organon.com

EDITORIAL

Die vergangenen zwei Jahrzehnte brachten gewaltige Fortschritte im Verständnis der grundlegenden Zellbiologie mit sich. Ein faszinierendes Beispiel ist die Apoptose, die auch programmierter Zelltod genannt wird. Dieses Phänomen ist zwar schon seit den 70er Jahren bekannt, erhält aber erst jetzt die Aufmerksamkeit, die es so offensichtlich verdient. Um nur eines zu nennen: durch die Kontrolle der Apoptose ließe sich möglicherweise die für Krebserkrankungen typische Zellwucherung stoppen. Einige der besten Beispiele für Apoptose liefert uns unser Fortpflanzungsapparat, was angesichts der Zyklen von Gewebewachstum und -abbau bei Frauen nur zu erwarten ist.

Als zweites möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die interessanten Überlegungen lenken, die Carol Kaufman in ihrem Artikel über Familienplanung in Südafrika ausführt. Frühe Fruchtbarkeit ist gleich hohe Fruchtbarkeit, so will es die Volksweisheit. In Südafrika, wo es gang und gäbe ist, daß junge Mädchen Kinder bekommen, ging die Geburtenrate jedoch auf unter drei Geburten pro Frau zurück. Dies deutet darauf hin, daß Bildungsmöglichkeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt für jugendliche Mütter ein



unmittelbarer Anreiz sind, sich mit der zweiten Schwangerschaft Zeit zu lassen.

Mit besonderem Stolz legen wir Ihnen ein ausführliches Portrait des Center for Reproductive Medicine and Infertility an der Cornell University vor. Diese Institution steht hinter nahezu einem Zehntel aller Kinder, die mit Hilfe von ART in den USA geboren werden, widmet sich aber neben der IVF gleichzeitig noch vielen anderen Aktivitäten. Lesen Sie bitte selbst, was die führenden Wissenschaftler dieses Zentrums über die allerneuesten Forschungen auf dem Gebiet der Fruchtbarkeit und deren Anwendung in der klinischen Praxis zu sagen haben.

Der Sonderbericht dieser Ausgabe enthält drei Artikel – einen aus Frankreich, einen aus Australien und einen aus Italien – in denen es um Wohlbefinden und Sexualität in der Menopause und danach geht. In einem sind sich die hier vorgestellten Experten auf der Grundlage ihrer klinischen Erfahrungen sowie trockener wissenschaftlicher Daten völlig einig: jede Frau ist einzigartig, sowohl hinsichtlich ihres hormonellen Gleichgewichts wie auch ihrer psychosozialen Lage. Die Behandlung der Menopause sollte daher ganzheitlich und individuell sein.

Floris de Hon

Floris de Hon, Chefredakteur